

Neue Schwyzer Zeitung vom 17. Nov. 2003

Dichterische Eigenkreation

Geistreich und humorvoll sind die Metarismen von Margrith Bohren. An einer Buchvernissage gab die Autorin Kostproben.

VON ANINA JURT

Im Rahmen der gestrigen Buchvernissage in der Tau-Buchhandlung las die Autorin Margrith Bohren aus ihrem neusten Gedichtband: «Contra Punkt - 468 Metarismen.»

Bohren bringt in ihrem Band Lebensansichten zugespitzt und heiter auf den Punkt. Mit spielerischer Lust, unverbrämt und hintergründig wird alles thematisiert. Die präsentierten Worte wechselten sich ab mit dem Gitarrenspiel von Jean-Pierre Reynders.

Neues gewagt

«So einen Titel gibt es nicht, in keinem Lexikon. der Welt. Der Begriff Metarismus wird noch manches Germanistenhirn in Verzweiflung bringen», sagte Josef Bättig in seiner Ansprache schmunzelnd. Denn der Metarismus ist eine Eigenkreation der Autorin. Die Begriffe Metapher (die Verwendung eines Wortes im übertragenen Sinn) und Aphorismus (kurze, treffende Lebenswahrheit) wurde aufgebrochen und eine neue Kombination erschaffen. «So wird dem Leser ein Fenster geöffnet, und ein subtiler Schritt in eine neue Richtung kann gemacht werden», erklärte Bättig.

Prägnante Lebenswahrheiten

Bohren präsentierte ihre Metarismen in kleinen dosierten Häppchen und führte den Leser durch die kulinarischen Gänge eines literarischen Festmahls. Sie startete mit einem «Teller voll metaristischer Antipasti». Sätze wie «Nur Kamele gehen durch das Nadelöhr, Kluge suchen sich einen bequemeren Ausgang» und «geben ist seliger als nehmen, geben Sie mir ungeniert alles», brachten so manchen Zuhörer zum Lachen. Berührt wurden Themen wie Liebe («Das Eskimopaar liebte sich feurig, nun ist es obdachlos»), Wirtschaft, Politik, Glauben und der Geschlechterkampf ((Frauen gebt Acht wenn ihr den Frosch küsst, er könnte Frosch bleiben»).

Während einer Zeitspanne von eineinhalb Jahren stellte Bohren die Metarismen zusammen. «Die Ideen sind immer da», sagte Bohren. «Sie tauchen auf in der Nacht oder bei der Arbeit. Sie ergeben sich im Gespräch oder aus einer Situation heraus.»

Margrith Bohren ist in Grindelwald geboren und aufgewachsen. Seit über 30 Jahren lebt und arbeitet sie in Küsnacht. Sie ist Geschäftsfrau und Betriebsökonomin und Mutter von drei Kindern. Schon früh setzte sie sich mit der Sprache und ihrem Ausdruck auseinander. Im Frühjahr 2002 veröffentlichte sie einen Gedichtband mit dem Titel ; Später! Vielleicht?». Im Herbst des gleichen Jahres kam das Buch «Zäme prichte», in Zusammenarbeit mit Viktor Weibel, heraus. Darin vereint sind Mundartgedichte im Grindelwaldner und Schwyzer Dialekt.